

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr.

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 840. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Mittwoch, den 16. April 1919.

Und noch ein Volk meldet sich

John D. Woodrow Wilson hat die Geister gerufen und er wird sie nicht mehr los — bis allen Völkern das Selbstbestimmungsrecht gewährt ist. Ein Volk meldet sich nach dem andern.

Die Buren haben jetzt eine Abordnung nach Paris geschickt. Sie möchten Südafrika als eine selbständige Republik anerkannt sehen. Australien und Neu-Seeland fordern einweisen „finanzielle Unabhängigkeit“ — und dies meint für sie völlige Unabhängigkeit. Großbritannien soll nur noch das Recht haben, sie zu beschützen, wenn sie von einem äußeren Feinde angegriffen werden sollten. Und dieser äußere Feind könnte nur Japan sein, Großbritanniens Bundesgenosse.

Dass sich aber auch ein Volk hier in Nord-Amerika, ein Volkchen innerhalb der Vereinigten Staaten melden würde, daran haben wir noch nicht im Traum der großen Weltereignisse.

Es ist aber geschehen. Die Bewohner des Distrikts Columbia, die Bewohner unserer Bundeshauptstadt, verlangen das Selbstbestimmungsrecht über ihre eigenen Angelegenheiten. Sie verlangen den Stimmzettel, der ihnen bisher vorenthalten wurde.

Heine und die Weltrevolution

„Hat Heinrich Heine vorausgesehen, was kommen wird, nämlich die große Weltrevolution, die sich jetzt in Europa von Osten her heranzugibt? So fragt uns ein Leser und macht uns auf Stellen aufmerksam in dem am 12. Juli 1842 in Paris geschriebenen 46. Brief Heinrich Heines, enthalten in der Sammlung „Sutegia, Berichte über Politik, Kunst und Volksleben.“ Interessant sind die darin enthaltenen Prophezeiungen jedenfalls, wenn auch sonst nichts. Zum Besten unserer Leser lassen wir die betreffenden Stellen hier folgen:

„Ich fürchte mich immer im ersten Anfang, wenn ich die Dämonen der Umwälzung entgültig sehe; späterhin bin ich, sehr gelöst und die tollsten Erscheinungen können mich weder beunruhigen, noch überraschen, eben weil ich sie vorausgesehen. Was wäre das Ende dieser Bewegung, wozu Paris wieder wie immer das Signal gegeben? Es wäre der Krieg, der größtenteils zerstörerischer, der leider die beiden edelsten Völker der Zivilisation in die Arena rief zu heider Verderben; ich meine Deutschland und Frankreich. England, die große Wasserfahle, die immer in ihr ungeheures Wasserrecht zurückzuführen kam, und Russland, das in seinen ungeheuren Fesseln, Streben und Eisgebirgen ebenfalls die sichersten Verstecke hat, die beiden können in einem gewöhnlichen politischen Kriege, selbst durch die entsetzlichen Niederlagen, nicht ganz zu Grunde gerichtet werden, — aber Deutschland ist in solchen Fällen weit schlimmer bedroht, und gar Frankreich könnte in der kläglichsten Weise seine politische Existenz einbüßen. Doch das wäre nur der erste Akt des großen Spektakels, gleichsam das Vorpiel. Der zweite Akt ist der europäische, die Welt-Revolution, der große Zweikampf der Welt mit der Aristokratie des Westens, und da wird weder von Nationalität, noch von Religion die Rede sein: nur ein Vaterland wird es geben, nämlich die Erde, und nur einen Glauben, nämlich das Glück auf Erden.

Werden die religiösen Dogmen der Vergangenheit in allen Ländern sich zu einem verzweiflungsvollen Widerstand erheben, und wird etwa dieser Versuch den dritten Akt bilden? Wird gar die alte absolute Tradition nochmals auf die Bühne treten, aber in einem neuen Kostüm und mit neuen Etikett und Schlagwörtern? Wie würde dieses Schauspiel schmecken? Ich weiß nicht, aber ich denke, daß man der großen Wasserfahle am Ende das Haupt zertreten und dem Vorden des Nordens das Fell über die Ohren ziehen wird. Wilde, düstere Zeiten drohen heran, und der Prophet, der eine Apokalypse schreiben wollte, müßte ganz neue Bestien erfinden, und zwar so erschreckliche, daß die älteren Johannes'schen Tierhymnen dagegen nur sanfte Lämmchen und Amoretten wären.“

Aus dem Staate

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, 15. April. — Heute nachmittags um 2 Uhr machte das angekündigte Militär-Kontingent seine Aufwartung in Columbus und wurde in Front der Daily News Office abgeladen, wo alsbald eine Anzahl Jungens sich auf das unbefangene Ungewöhnliche stützten, um eine Fahrt nach dem Evanshotel zu erhalten, woselbst Countyanwalt Otto F. Walter den Herrn M. M. Morrissey von der Supreme Court vorstellte, welcher mit E. C. Page, einem Advokaten von Omaha, zusammen das Kontingent nach Grand Island begleiteten und dort sechs Ansprachen hielten im Interesse der Siegesanleihe.

Das Kontingent ist in Händen von zwei Soldaten, Garry und Edwards, welche daselbst über ein Jahr in vielen Engagements in Frankreich geseht, habe und daselbst nur ohne weitere Begleitung der Beobachtung von Nebraska im Interesse besagter Anleihe vorgehen.

Es wurde erwartet, daß das Kontingent seine Kraft an irgend einem billigen zu erhebenden Gebäude demonstrieren würde, doch müßte dieser Plan leider aufgegeben werden, weil nur das Kontingent zur Verfügung gelassen hätte, welches wegen den darin aufbewahrten Records halber geschützt werden mußte.

Das Kontingent war nicht so furchtbar groß, wie angenommen worden war, sondern war kaum halb so groß, wie man erwartete, doch ist es gewißlich kein Müßiggänger und steht einem Hochgefühl zwischen Komel und Schilfblüte ähnlich, hat sich aber in Columbus höchst anständig betragen.

Countyanwalt Otto F. Walter reichte eine Klage ein gegen Frank Grady, einem „bell boy“ im Evans Hotel, wegen Diebstahls verschiedener Gegenstände, welche er in seinem Besitz hatte und welche er angeblich einigen Zimmerhabern des Hotels entwendet hat. Die Sachen wurden den Eigentümern zurückgestellt.

Die Quote für Blatte County für die Siegesanleihe beträgt laut einem Telegramm an Bruce Webb, dem Vorgesetzten des Komitees, \$1,019,600 und hofft das Komitee, diese Summe ohne allzugroße Schwierigkeiten unterzubringen, da viele wohlhabende Leute in Blatte County froh sein werden, ihr Geld so günstig anzulegen zu können.

Franz Gus Gange von Cornelia, welche in Columbus auf Besuch weilte und letzte Nacht nach Hause zurückzufahren gedachte, fiel auf dem Norfolk Zug in Omaha und mußte nach dem Hospital gebracht werden. Ihr Zustand hat sich heute bedeutend gebessert.

Leutnant J. C. Peterson kehrte gestern von Camp Mills, Long Island, wo er ausgemustert wurde, nach Columbus zurück. Er war am 1. April von Frankreich zurückgekommen. Er erhielt ungefähr ein Jahr lang Training in Camp Dodge und war 7 Monate in Frankreich. Herr Peterson ist hier sehr bekannt und ist der Schwiegervater des Postmeisters S. E. Moritz und Fran.

Herr und Frau M. Rothleitner erhielten die briefliche Nachricht von ihrem Sohne in Frankreich, daß er sich im Hospital befindet, an einem langwierigen Halsleiden, welches in Folge der anhaltenden feuchtkalten Witterung ansetzt, er hofft Besserung zu finden, sobald das Wetter schon ist und die liebe Sonne scheint.

Der Einfluß febricitanter Augen auf die Nervenzentren verhindert es, daß Sie Ihre Arbeit in besserer Weise ausführen können. Besuchen Sie Dr. Belland, Fremont, Nebr.

Deutsches Theater gestattet

Madison, Wis., 16. April. — Das Abgeordnetenhaus der Wisconsin Staatslegislatur hat die Forderung Chapples, welche Theater-Vorstellungen in deutscher Sprache bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages verbieten wollte, mit 54 gegen 23 Stimmen verworfen.

Streik in Limerick und Cook, Irland

Limerick, Irland, 16. April. — Alle Fabriken und Läden, ausgenommen Proviantläden, sind hier geschlossen. Das Militär hat das Kriegsrecht erklärt, bewacht alle Straßen und Straßen, die zur Stadt führen.

Cook, 16. April. — Als ein Protest gegen Kriegsrecht haben die hiesigen Unions einen allgemeinen Streik erklärt. Alle Fabriken stehen still; alle Arbeiter sind müßig.

Streik im N. Y. Hafen beginnt von neuem

New York, 16. April. — Die Marinearbeiter erklärten gestern, daß der Streik im Hafen von New York Donnerstag früh 6 Uhr wieder beginnen und nicht eher beendet werden würde, als bis die Forderungen 8-stündiger Tagesarbeit und erhöhten Lohns bewilligt seien.

Der Streik soll sich auf alles erstrecken. Weder Frachtschiffe, noch Luft- oder transatlantische Schiffe dürfen einmal Hospitaltschiffe folgen ausgenommen sein.

2 Divisionen Japaner nach Korea beordert

Osaka, 16. April. (Verstärkt.) — Die 19. und 20. Division der japanischen Armee sind nach Korea beordert worden, und werden in Japan am 23. April und am 26. April anlangen, wie Zeitungen hier heute berichten.

Diese Divisionen sollen in den dreizehn Provinzen Koreas die Ruhe aufrecht erhalten.

Prohibition muß bis nach Frieden warten

Paris, 16. April. — Präsident Wilson kann jetzt nichts wegen der Kriegs-Prohibition tun, heißt es. Die Lösung der Frage hängt von der Ausmünderung ab.

Aus Kansas

Lehigh, 9. April. — Will heute wieder versuchen, dem Leserkreise einen kurzen Bericht von hier zu schreiben.

Hier ist noch alles dem Wechsel der Zeit unterworfen. Jetzt ist das wechselhafte Frühjahrswetter, wo sich ein unvorsichtiger Mensch leicht eine Erkältung oder gar eine Krankheit zuziehen kann. Darum sollten alle Hausmütter dem Beispiel der Mutterfrau folgen; daß ihr ganzes Haus zweifach Kleider habe und bei dem Wetterwechsel gewechselt werden.

Die Kartoffeln und wohl alle Gemüsearten sind gepflanzt. Auch hat die Erde Feuchtigkeit genug, daß alles wachsen kann.

Aber die Frucht, daß das Jahr 1919 ein Heurückjahr werden soll, beunruhigt viel Leute. Doch der Herr kann diese Plage abwenden; wenn die Menschen sich nach der Mahnung des Propheten Joel zu Gott bekehren.

Letzten Sonntag, den 6. April, fand hier eine Doppelhochzeit statt. Die Glücklichen waren Junggeselle Gottfried Schulz, Sohn des Gottfried Schulz, und Fräulein Lydia Oblander, Tochter des Georg Oblander. Das zweite Paar war Jungeselle Georg Oblander, Sohn des Georg Oblander, und Fräulein Anna Schulz. Beide Familien kommen aus Russland. Oblander von Usterdalowa und Schulz von Dersibit.

Heute morgen brachte das Telefon die Nachricht, daß der zwei und eine halbe Meile von der Stadt wohnende reiche Farmer Wilhelm Schlehuber gestorben sei.

Rafob Peters hat von Heinrich Heines, nördlich von Lehigh, eine Section Land gekauft zu \$36,000. Er grüßt hiermit Herrn Wm. J. Becker, dessen Beiträge ohne Zweifel allen Lesern gefallen und dem Blatt immer mehr Achtung geben. Wenn es Herrn Becker gelingen wird, eine Weltreise nach Ausland zu unternehmen, wird die Zeitung viele Leser in Ausland bekommen, und wir werden viel interessante Nachrichten aus der alten Heimat hören.

Unsere Deutsch-Russländer hierzulande sollten mehr von sich hören lassen.

Somit geht hier noch alles seinen gewöhnlichen Gang. Mit Gruß, Georg Seinge.

General Assembly des Staates Iowa

Des Moines, Ia., 16. April. — Das Justiz-Komitee des Hauses nahm den Mehrheitsbericht an, in dem empfohlen wird, daß der Gouverneur wegen Amtsverletzung in Anklage verlegt werde. Der Beschluß wurde im Komitee mit 17 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Antrag, den Gouverneur anzufragen, stellt ausdrücklich fest, daß Gouverneur Harding keine Bestechungsgelder im Rathhause Vergütungsfall angenommen habe, daß aber die Art und Weise, wie die Vergütung Rathhause durchgeführt wurde, einen groben Mißbrauch der Amtsgehalt darstelle. Der Bericht der Minderheit von 14 lautet dahin, daß Gouverneur Harding einfach zu hartig gewesen sei und daß er den Rathhums-Fall nicht genügend untersucht habe. Man könne die Handlung tadeln, jedoch keinen Amtsmissbrauch daraus machen. Es ist kaum anzunehmen, daß das Haus die Anklage gegen den Gouverneur annehmen wird.

Süd-Dakotas Frauen stimmen das erste Mal

Sioux Falls, S. D., 16. April. — Zum ersten Male haben die Frauen Süd Dakotas gestern bei den Stadt-Wahlen im ganzen Staate an der Wahl aktiv teilgenommen.

In Sioux Falls hatten 4,283 Frauen registriert, in Aberdeen 1542 und in Lead 864.

Bolschewiki hatten 2,000 maffakriert

Omaha, Russland, 16. April. — Die Herren Simmonds, Emerson und Dr. Rudolph Keuster vom amerikanischen Roten Kreuz sind eben von Berlin, Osa und anderem wiedererkundigten Terrain zurückgekehrt und berichten, daß sie unüberlegliche Beweise dafür haben, daß die Bolschewiki in der Stadt Osa und ihrer Umgebung 2,000 Einwohner niedergemetzelt haben. Die Gegend ist jetzt vollständig von Männern entblößt und wiederaufgegrabene Gräber enthalten die verümmelten Leichen vieler. Die Stadt Osa hatte 10,000 Einwohner, war aber so von Männern entblößt, daß von Pelaterinenburg solche zur Bekleidung der Stadtmänner verschrieben werden mußten.

Aufrehrerische Rufe im engl. Parlament

London, 16. April. — Gestern abend fand eine ungewöhnliche Szene in der Sitzung des Hauses der Gemeinen statt. Während der Diskussion über Arbeiterpensionen erhoben sich zwei Frauen in der Fremden-gallerie und schrien: „Ihr seid Mörder. Der letzte Krieg ist noch nicht beendet und hier leidet ihr das Volk und die Arbeiter zu einem neuen.“

Die Frauen wurden sofort entfernt, worauf eine dritte sich langsam erhob, laut ausrief: „Wir wollen den Soviet!“ und ruhig die Gallerie verließ.

Deutsches Silbergeld auf Samoa gefunden

Tutuila, amer. Samoa, 16. April. — Ein großer Betrag deutschen Silbergeldes wurde hier vergraben gefunden. Wahrscheinlich war es nach Ausbruch des Krieges von Deutschland hierher gebracht worden.

Verstärkt bei Einfäusen auf die „Tribüne“.

Wir leihen Geld

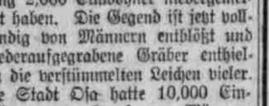
Auf Omaha Grundeigentum
Liberaler Zinsen.
Keine Kommission — kein Vergütung.
Leichte Bedingungen — monatliche Zahlungen.
Man spreche vor oder telephoniere an die

Omaha Loan & Building Association

15. und Dodge Str., Omaha, Nebraska

Was werden die Leute sagen?

Wenn Sie diesen Knopf nicht tragen?



Sie wissen, wie der Sieges-Freiheitsanleihe-Knopf aussieht.

Veranschaffen Sie sich einen und tragen Sie ihn.

Wenn Sie ihn nicht tragen, wissen die Leute nicht, was Sie denken.

Subskribieren Sie sofort und tragen Sie den Knopf.

Victory Liberty Loan Woche vom 21. bis 26. April

Douglas County Victory Loan Committee

W. D. B. Gebäude, erstes Stockwerk
Telephon Tyler 3456

Berücksichtigen der Einfäusen die in dieser Zeitung Angehenden und macht sie darauf aufmerksam!

Höhere Telephon-Einnahmen sind nötig

Die hohen Preise haben die Betriebskosten erhöht

Seitdem der europäische Krieg begann, sind die Kosten aller Dinge, die wir brauchen, gestiegen. Es hat aber keine entsprechende Erhöhung der Telephonraten stattgefunden.

Um die hohen Kosten des Telephonbetriebes zu beschaffen, muß eine Erhöhung, die mit den Ankosten im rechten Verhältnis steht, erlangt werden.

Die Notwendigkeit für höhere Telephonraten wird allgemein zugestanden.

Die Kosten des Telephonbetriebes sind stetig gestiegen wegen der hohen Kosten des Materials, das die Telephon-Gesellschaft gebraucht, und der erhöhten Lebenshaltung der Angestellten.

Der Konjunkt hat die Notwendigkeit anerkannt, mehr zu zahlen für Miete, für Lebensmittel, für Kleidung und Transportation. Die Telephonindustrie wurde durch die gleichen Zustände betroffen, welche höhere Preise in allen Lebensnotwendigkeiten hervorgerufen haben.

Wenn diese Gesellschaft fortfahren soll, Telephondienste dem Publikum zu liefern, muß sie solche Kosten erlangen, welche ihr hinführendes Einkommen sichern, um für die Lieferung eines solchen Dienstes auszureichen.



NEBRASKA TELEPHONE COMPANY